

JONATHAN BOBALJIK (1993): Ergativity and Ergative Unergatives

0 Einleitung: Ergativ- und Nominativsysteme

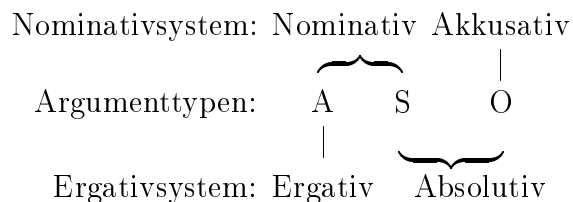
Nominativsysteme sind Systeme, in denen die Argumente intransitiver und die externen Argumente transitiver Verben eine natürliche Klasse bilden.

- (3) a. I/*me saw *she/her.
b. I/*me left.

Ergativsysteme sind Systeme, in denen Argumente intransitiver Verben und interne Argumente transitiver Verben eine natürliche Klasse bilden.

- (4) Yup'ik (Bobaljik: 47)
- a. Angute-m qusngiq ner-aa.
man-ERG reindeer.ABS eat-[+trans].3SG>3SG
'The man is eating the reindeer.'
- b. Qusngiq ner'-uq.
reindeer.ABS eat-[-trans].3SG
'The reindeer is eaten.'

Primitive Argumenttypen und Kasus:



Wobei A das externe und O das interne Argument transitiver Verben, sowie S das einzige Argument intransitiver Verben ist.

1 Ergativität

Gemeinsamkeiten von Nominativ und Absolutiv:

- Beide sind im jeweiligen System derjenige Kasus, der in jedem finiten Satz (intransitiv oder transitiv) realisiert wird.
- Beide sind im jeweiligen System der morphologisch am wenigsten markierte Kasus.¹

Analyse 1: Nominativ und Absolutiv sind Label desselben strukturellen Kasus.

Vorhersagen:

- Intransitive Sätze verhalten sich in beiden Sprachtypen gleich.
- Argumente transitiver Verben weisen in beiden Sprachtypen verschiedene Kasus- und Agreement-Muster auf.

Analyse 2: Nominativ und Ergativ sind Label desselben strukturellen Kasus.

Vorhersagen:

- Intransitive Sätze verhalten sich in beiden Sprachtypen unterschiedlich.
- Argumente transitiver Verben weisen in beiden Sprachtypen gleiche Kasus- und Agreement-Muster auf.

1.1 Bobaljiks Analyse

Das Überprüfen von Kasus- und Agreementmerkmalen funktioniert für transitive Sätzen in beiden Sprachtypen gleich. Die Unterschiede bezüglich Kasus und Agreement des Arguments intransitiver Sätze ergeben sich aus einer Parametrisierung der Forderung, welcher strukturelle Kasus diesem Argument zugewiesen wird (genauer: welche Agreementphrase aktiv ist).

Folgende (mit den meisten Theorien im Rahmen von GB kompatible) Forderung an die UG liegt zugrunde:

- (5) Kasus X wird obligatorisch zugewiesen (wobei X ein abstrakter struktureller Kasus ist).

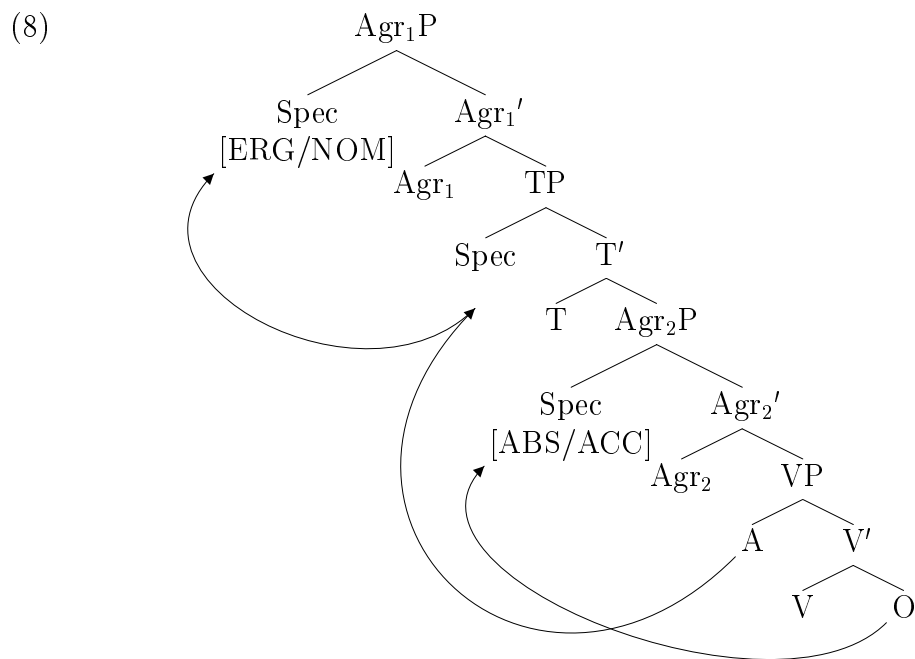
Eine Parametrisierung der UG kann dann dahingehend erfolgen, welcher strukturelle Kasus zugewiesen wird.

- (6) *Obligatory Case Parameter (OCP)*

- a. In NOM/ACC-Sprachen ist X =Nominativ.
- b. In ERG/ABS-Sprachen ist X =Absolutiv.

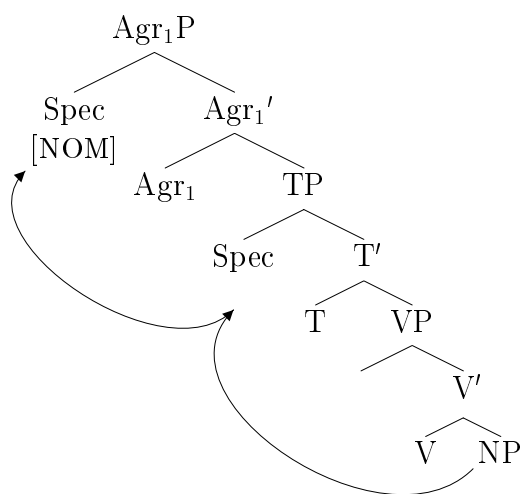
¹Das ist eine starke Tendenz, aber nicht universell.

Derivation transitiver Sätze:

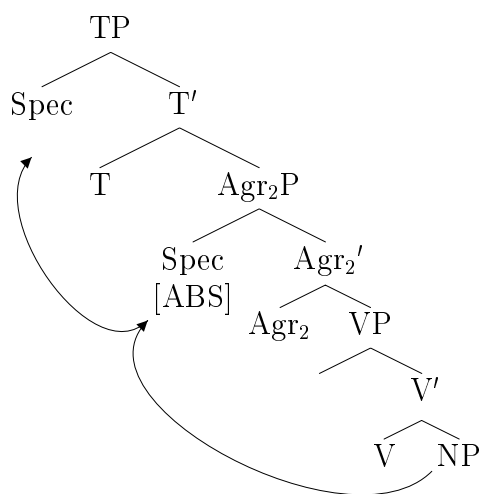


Derivation intransitiver Sätze:

(9) a. Nominativsprachen



b. Ergativsprachen



1.2 Evidenz 1: Argumentasymmetrien

Die Bindungsrelationen² sind in Ergativsprachen die gleichen wie in Nominativsprachen, d. h. A c-kommandiert O asymmetrisch in beiden Sprachtypen (auf der Ebene, auf der die Bindungsprinzipien gelten).

1.2.1 Kasus: Reziprokpronomen im Baskischen

(12) Baskisch (Hualde 1988:317)

- a. mutil-ek elkar ikusi dute
boys-ERG each.other.ABS see AUX.3SG.A>3PL.E
'The boys saw each other.'
- b. *elkar-rek mutil-ak ikusi ditu(zte)
each.other-ERG boys-ABS see AUX.3PL.A>3SG.E(3PL.E)

- (13) a. *elkar etorri dira
each.other.ABS come AUX.3PL.A
'Each other came.'
- b. elkar-rekin etorri dira
(pro) each.other-COM come AUX.3PL.A
'They came with each other.'

1.2.2 Agreement: Reflexivpronomen im Abkhaz

(15) Abkhaz (Sender: p.c.)

- a. ala lara d-a-ba-yt'
dog(N) 3SG.F.PRON 3SG.A.HUMAN-3SG.N.E-see-PST
'A dog saw her.'
- b. sara iara də-z-ba-yt'
1SG.PRON 3SG.M.PRON 3SG.HUMAN.A-1SG.E-see-PST
'I saw him.'

(14) Abkhaz (Anderson 1976: 16, attributed to Dume'zil)

- a. l-xe y-l-ba-yt'
3SG.F-head(N) 3SG.N.A-3SG.F.E-see-PRES
'She sees herself.'
- b. s-xe y-z-ba-yt'
1SG-head 3SG.N.A-1SG.E-see-PRES
'I see myself.'

² α bindet β gdw α und β koindiziert sind und β von α c-kommandiert wird.

1.3 Evidenz 2: Das Verhalten infinitiver Sätze

Hypothese: Agr₁ ist in [-T]-Umgebungen defektiv.

Aufgrund der Strukturen (8) und (9) ergeben sich daraus folgende Vorhersagen:

- Das A-Argument von transitiven Infinitiven beider Sprachtypen kann keinen Kasus zugewiesen bekommen und auch kein Agreement auslösen, während das O-Argument unabhängig von [+/-T] Kasus aufweisen und Agreement auslösen kann.
- Für das S-Argument von intransitiven Infinitiven sollten Kasus und Agreement in Nominativsprachen unmöglich, in Ergativsprachen hingegen möglich sein.

(27) **Kasus und Agreement in infiniten Sätzen: NOM/ACC-Sprachen**

- Nominativ-Argument: *Kasus, *Agreement [A-, S-Argument]
- Akkusativ-Argument: Kasus, Agreement [O-Argument]

(28) John tried $\left\{ \begin{array}{l} \text{PRO} \\ *John \\ *him \end{array} \right\}$ to $\left\{ \begin{array}{l} \text{leave.} \\ \text{congratulate himself/Archibald.} \end{array} \right.$

(29) Miskitu (Tom Green: p.c.)

[+T] Utilya luki-sa yang mai kaik-ri.
 U(name) think-3SG I 2SG.ACC see-1.PAST
 'Utilya thinks that I saw you.'

[-T] Utilya mai kaik-aia want-sa.
 U 2SG.ACC see-INF want-3SG
 'Utilya wants to see you.'

(32) **Kasus und Agreement in infiniten Sätzen: ERG/ABS-Sprachen**

- Ergativ-Argument: *Kasus, *Agreement [A-Argument]
- Absolutiv-Argument: Kasus, Agreement [O-, S-Argument]

(35) Westgrönländisch (Bittner 1992: 6f)

a. Miiqqat [Junna ikiu-ssa-llu-gu] niriursui-pput.
 children [PRO Junna.ABS help-FUT-LLU-3SG.ABS] promise-IND.3PL.ABS
 'The children promised to help Junna.'

(36) a. Miiqqat [qiti-ssa-llu-tik] niriursui-pput.
 children [pro.3PL.REFL dance-FUT-LLU-3PL-REFL] promise-IND.2PL.ABS
 'The children promised to dance.'

2 Subjekteigenschaften in Ergativsystemen

Es gibt in Ergativsprachen eine Reihe von Eigenschaften, die sensitiv bezüglich der Klasse „Subjekt“ (A und S) sind.

In dem hier verfolgten theoretischen Rahmen (Chomsky 1992) liefert SpecTP eine Charakterisierung der Subjektposition, da A und S die Argumente sind, die (unabhängig von Kasuszuweisung) zur Merkmalsüberprüfung nach bzw. durch SpecTP bewegen müssen.

2.1 Bindung

Eskimosprachen haben ein Reflexivelement (Agreement-Marker), das an eingebetteten Verben Koreferenz mit einem höheren Subjekt anzeigt (A oder S, je nach Transitivität des Satzes), das aber keine Koreferenz mit dem O eines höheren Satzes anzeigen kann.

(37) Westgrönländisch (Bittner 1992:5, Fortescue 1984:147)

a. Kaali-p tatigi-mmani tuqqissisima-vu-q.

Kaali-ERG pro trust-DPST.4SG stay.calm-IND-3SG

‘He_i stayed calm because Kaali_j trusted him_i.’

b. Savaati-mi ilisara-lu-ni miirturvigi-lir-manni misiga-aq

sheep(PL)-4SG recognize-LLU-4SG bleat_{at}-begin-DPST.3PL>4SG feel-IND.3SG

qullili-lir-lu-ni.

tears_{well}-begin-LLU-4SG

‘When his sheep, recognizing him, began to bleat at him, he felt tears coming to his eyes.’

2.2 Kontrolle

Die S-Argumente infinitiver Sätze unterliegen den gleichen Kontrollbeschränkungen wie PRO in transitiven Sätzen.

Für Bobaljiks Ansatz ergeben sich zwei Probleme:

- (A) Subjektorientierung von *Long-Distance*-Anaphern: S in Agr₂ kann als Antezedens dienen, O in derselben Position aber nicht (offensichtlich aufgrund des Subjekts in SpecAgr₁P).
- (B) In transitiven infiniten Sätzen muss PRO kontrolliert werden, während in intransitiven infiniten Sätzen ein overt Pronomen mit entsprechenden Agreement-Merkmalen kontrolliert werden muss (die deskriptive Generalisierung nach Bobaljiks Analyse wäre, dass das höchste Argument des nichtfiniten Satzes (A oder S) kontrolliert werden muss).

Warum sich A nach SpecAgr₁P und O nach SpecAgr₂P bewegt

Bedingung der kürzesten Bewegung:

Eine Bewegungsoperation vom Typ α darf keine potentielle Landeposition vom Typ α überspringen.

Äquidistanz:

Wenn α, β in derselben minimalen Domäne sind, sind sie äquidistant für γ .

Für O sind SpecVP und SpecAgr₂P äquidistant, O kann also ohne Verletzung der *Bedingung der kürzesten Bewegung* nach SpecAgr₂P bewegen, wo es Kasus- bzw. Agreement-Merkmale überprüfen kann.

Analog sind für A die Positionen SpecAgr₂P und SpecTP äquidistant, A kann also ohne Verletzung der *Bedingung der kürzesten Bewegung* nach SpecTP bewegen, von wo aus es nach SpecAgr₁P bewegen kann, um Kasus- bzw. Agreement-Merkmale zu überprüfen.

(Bewegung von A nach SpecAgr₂P vor der Bewegung von O würde O für das Überprüfen von Merkmalen blockieren und ist daher nicht möglich. Bewegung von O weiter nach SpecTP würde analog A blockieren.)

Charakterisierung von A und S als Subjekte

Erweitertes Projektionsprinzip (EPP):

- (i) Projektionsprinzip
- (ii) SpecTP ist obligatorisch.

In transitiven Sätzen beider Sprachtypen bewegt A auf dem Weg nach SpecAgr₂P durch SpecTP. In intransitiven Sätzen von Nominativsprachen gilt das gleiche für S. Genauso muss sich S in Ergativsprachen nach SpecTP weiterbewegen, wenn das EPP-Merkmal überprüft werden muss.

Da O nicht nach SpecTP bewegen kann (s.o.) hat man damit eine strukturelle Eigenschaft, die A und S als Subjekte charakterisiert: die Überprüfung des EPP-Merkmals in SpecTP.

Andeutungen von Lösungsvorschlägen für (A) und (B)

- (A) Die Subjektorientierung von *Long-Distance-Anaphern* lässt sich erklären mit Hilfe der Annahme, dass diese Anaphern an T adjungieren und damit dieselben Merkmale haben wie das Argument, das Merkmale in SpecTP überprüft hat, d. h. wie das Subjekt.
- (B) Wenn sich T in den höheren Satz bewegt, um Merkmale mit dem kontrollierenden Element zu überprüfen, lassen sich Subjekteigenschaften von Kontrolle erklären.

3 Ergative unergative Verben

In einigen Ergativsprachen (z. B. Baskisch, Georgisch, Hindi, nicht aber in Eskimosprachen) werden einige S-Argumente mit dem Absolutiv markiert, andere mit dem Ergativ.

(41) Baskisch (Laka 1990: 14, Uribe-Extebarria 1989: 1)

- a. Ume-a etorri da.
 kid-the.ABS arrive [-trans]AUX.3.A
 ‘The kid arrived.’
- b. Nik hitz-egin dut.
 1SG.ERG word-do [+trans]AUX.1.E>3.A
 ‘I spoke.’

Ausgangspunkt für Bobaljik's Erklärung ist die Idee, dass unergative Verben (agentivische Prädikate) im Gegensatz zu unakkusativischen Verben syntaktisch transitiv sind.

Analyse der Variation bei unergativen Verben

In den Eskimosprachen wird das interne Argument in den Verbstamm inkorporiert (und das so entstandene Verb ist intransitiv). Die inkorporierte NP braucht keinen strukturellen Kasus, das externe Argument bewegt nach SpecAgr₂P und realisiert Absolutiv, gemäß OCP.

Im Baskischen ist diese zugrundeliegende Transitivität in der overten Syntax und Morphologie manifest. Da keine overte Inkorporation stattfindet, gibt es zwei Argumente, die strukturellen Kasus brauchen und die Derivation läuft wie die transitiver Sätze.

Die folgenden drei Punkte sollen diese Analyse plausibel machen:³

- Intransitive Verben mit Ergativ realisierenden Argumenten sind unergative Verben.

Marantz' Generalisierung:

Kein Ergativkasus an nicht-thematischen Subjekten.

- Diese Verben sind transitiv, da sie auch ein Absolutiv realisierendes Argument haben müssen, um nicht den OCP zu verletzen.

(50) Baskisch (Levin 1983: 303)

- Haurr-ak negar-egin zuen.
 child-ERG tear(ABS)-do [+trans]AUX.3A>3E
 ‘The child cried.’

³„[T]he idea that unergatives are underlyingly transitive is, if not robustly supported, at least not obviously falsified.“ (Bobaljik: 83)

- (51) Nik etxea egin dut.
 1SG.ERG house(ABS) do [+trans]AUX.3A>1E
 ‘I made the house.’
- (56) Hindi (Lahiri, p.c.)
 a. Anup-ne kaafii-zorkii chiiNk chiiNkii.
 Anup-ERG very-loud sneeze.ABS sneezed
 ‘Anup sneezed a very loud sneeze.’
 b. *Anup kaafii-zorkii chiiNk chiiNkii.
 Anup.ABS very-loud sneeze.ABS sneezed
- (58) Bandjalang (Austin 1982:38)
 Ngay gala juuma-le-ela.
 1SG.NOM this.NOM smoke-ANTIP-PRES
 ‘I here am smoking (a cigarette).’

- Sprachen, in denen das Argument intransitiver Verben keinen Ergativ tragen kann (z.B. Eskimosprachen), können durch obligatorische Inkorporation erfasst werden.

- (59) Westgrönländisch (Rischel 1971:231)
 a. Palasi niqi-tur-puq.
 minister.ABS meat-“eat”-[-trans].3SG.A
 ‘The minister is eating/ate meat.’
 b. Palasi-p niqi niri-vaa.
 minister-ERG meat.ABS eat-[+trans].3SG.A>3SG.E
 ‘The minister is eating/ate the meat.’

Literatur

Bobaljik, Jonathan David (1993): On Ergativity and Ergative Unergatives. In: *Papers on Case & Agreement II*. MIT Working Papers in Linguistics 19, pp45–88.

Chomsky, Noam (1992): *A Minimalist Program for Linguistic Theory*. MIT Occasional Papers in Linguistics 1.